

Cambridge

am 14/10/48

lieber Papa, liebe Mutti,

vor dem die Woche zu Ende geht will ich Euch noch einmal geschrieben haben, in der Hoffnung, dass Euch dieser Brief auch noch am Samstagabend erreicht.

Dass es mir gut geht brauche ich ja nicht immer wieder auszusprechen. Körperlich^F bin ich zwar von Zeit zu Zeit etwas müde, — aber warum nicht?

Jedenfalls habe ich viel Freude an meiner Arbeit, und habe, da meine Pläne für dieses Semester sich ^(als) durchführbar erwiesen, mich nun endgültig entschieden, im nächsten Juni ~~zu~~ fertig zu werden. Mit meinen Kursen habe ich bis jetzt noch keine Schwierigkeiten gehabt, und Schwierigkeiten sollte ich ja nicht erwarten, bis die Examina kommen, also in zwei oder drei Wochen.

- Meine Kopfschmerzen, nebenbei bemerkt sind vollkommen verschwunden. —

Meine Lebensarbeit geht zur Zeit langsamer
voraus, aber auch deswegen mache ich mir
keine Sorgen. Klempenerer und Viktor sind
beide ordentlich zu mir, ein jeder auf seine
Art.

Dass mir meine Arbeit nicht immer
leicht fällt, wirst Du, und dass mich oft, sehr
oft der Gedanke, die Frage nach einem Warum,
nach irgend einem wahren Werte, quält.
Es gibt Zeiten, wenn der Geist übermüdet ist, ~~da~~
wo die Seele sich unbeschreiblich öde und
leer, kalt und grau empfindet, genau wie
die düsteren Wintertage, die nun nicht
mehr allzulange entfernt sind. Diese rechtlose
Erkenntnis will über die mythisch-romantischen
Herbstempfindungen Rilkes Phänomen, und
nicht die fallenden Blätter, sondern die
tot und trocken zum Himmel ragenden Äste
symbolisieren sie.

Ich könnte stundenlang in diesem Zuge
fortfahren, aber da ich noch allerhand zu
tun habe, und da der ~~linke~~ untere Rand dieser
Seite sich meinem Schreiben beständig nähert
will er ihm den Schluss geben. Kurz, frohen.

P.S. Grüß mir nur meine Bege, ob und ja, - und verabschiedet
nicht zu viel.